

Mobilität von Studierenden

**Eine Studie im Rahmen des Masterstudiengangs "International
Media Studies" der Deutschen Welle Akademie Bonn**

Exposé zur Bachelorarbeit

Betreut von Prof. Dr. C.-C. Wiegandt

Sarah Block

Matrikelnummer: 2365090

Geographie B.Sc.

1. Einleitung – Fragestellung und Zusammenfassung des Vorhabens

„Jeder fünfte Erstsemester hat keinen deutschen Pass“ titelt Spiegel ONLINE im Anfang März 2014, basierend auf vorläufig veröffentlichten Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Demnach ist im Sommersemester 2013 die Zahl ausländischer Erstsemester erstmals über 100 000 gestiegen. Dieser Zuwachs wird willkommen geheißen, denn im Zuge weiterer Artikel und Aufsätze, die sich mit dem Thema der Zuwanderung ausländischer Hochqualifizierter beschäftigen, wird oft darauf hingewiesen, dass Deutschland zunehmend einen Mangel an hochqualifizierten Fachkräften aufweist. Es kristallisiert sich heraus, dass eben dieser „Mangel“ mit der Attraktion ausländischer qualifizierter Arbeitskräfte ausgeglichen werden soll bzw. kann.

Dazu zählen auch ausländische Studierende, die - oft noch ungebunden und alleinstehend - am ehesten langfristig an einen deutschen Standort gebunden werden können. In der Bundesrepublik ist man sich schon länger bewusst, in welchem Ausmaß die Zuwanderung hochqualifizierter Ausländer bereichernd für den nationalen Arbeitsmarkt sowie für das deutsche Sozialsystem sein kann. Umso mehr versucht sich Deutschland als attraktives Land darzustellen, um ausländische Fachkräfte langfristig anzuziehen.

Durch die Einführung der sogenannten „Blue Card“ im Jahr 2012 – eine Art Aufenthaltsberechtigung für junge ausländische Akademiker, die ein bestimmtes Gehaltsniveau in Deutschland vorweisen können – sollte die Zuwanderung hochqualifizierter Migranten zusätzlich erleichtert werden. Außerdem soll eben ein stärkeres Augenmerk auf die Attraktion von jungen ausländischen Studierenden gelegt werden. Diese sowie viele weitere Maßnahmen sollen dem prognostizierten Fachkräftemangel in Deutschland vorbeugen.

Trotz dieser Bemühungen ist die Bundesrepublik bezüglich der Fachkräfte-Zuwanderung im internationalen Vergleich weniger gut aufgestellt. Dies bestätigt auch eine Studie der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2010, aus der hervorgeht, dass Deutschland zunehmend seinen Status als Einwanderungsland im internationalen und europäischen Vergleich verliert (BERTELSMANN STIFTUNG 2010: 22). Letzteres kann unter anderem auf stärkere Migrationsbewegungen deutscher Hochqualifizierter ins Ausland zurück geführt werden. Dadurch, dass immer mehr deutsche Staatsbürger die Republik verlassen, um im Ausland ihr Geld zu verdienen, entsteht ein relativ ausgeglichenes Wanderungssaldo, welches sich auf Dauer weiter einpendeln könnte. Demzufolge wird Deutschland auch in Zukunft wenig positiven Bevölkerungszuwachs aus dem Ausland bekommen.

Zudem geht aus dem Bericht hervor, dass Deutschland als „Zielland“ deutlich unattraktiver für potentielle Zuwanderer wird (BERTELSMANN STIFTUNG 2010: 22). Nun muss die Frage gestellt werden, welche Gründe und Motive hinter der abnehmenden Migrationsrate stecken. Oftmals wird in dem Zusammenhang auch das Wort „Willkommenskultur“ erwähnt, welches in der Bachelorarbeit auch grundsätzlich definiert werden soll. Die Alexander von Humboldt Stiftung definiert „Willkommenskultur“ gewissermaßen als Rahmenbedingungen, die zum Wohlbefinden der Migranten beitragen soll. Die Standortwahl ist nämlich größtenteils abhängig von eben diesen Bedingungen. Bei den Rahmenbedingungen handelt es sich hauptsächlich um weiche Standortfaktoren wie z.B. „eine förderliche Ausländerpolitik, umfassende Integrations- und Betreuungsangebote für Fachkräfte und ihre Familien sowie Unterstützung bei den zahlreichen Herausforderungen während ihres Aufenthalts“ (ALEXANDER VON HUMBOLDT STIFTUNG 2013: 7).

Werden diese drei Punkte nochmals in einzelne Faktoren aufgegliedert, ergibt sich ein verhältnismäßig großer Katalog an Faktoren und Rahmenbedingungen, die bei der Standortwahl eine entscheidende Rolle spielen. Gleichzeitig beeinflussen diese Faktoren auch die langfristigen Bleibeabsichten der ausländischen Fachkräfte. Laut der OECD hat Deutschland mittlerweile eines der liberalsten Zuwanderungsgesetze und trotzdem fällt es schwer, talentierte Fachkräfte in das mitteleuropäische Land zu ziehen. Weiterhin lässt sich fragen, inwiefern Zuwanderer sich in die deutsche Gesellschaft eingliedern und ob eben diese Eingliederungsprozesse sich besonders in Deutschland als schwierig und langwierig darstellen.

Um herauszufinden, welche Herausforderungen sich in Deutschland eingewanderten hochqualifizierten Ausländern stellen und welche Phasen sozialer Eingliederungsprozesse sie durchlaufen, soll eine empirische Studie mit acht bis zehn internationalen Studierenden des Master-Studiengangs „International Media Studies“ der Deutschen Welle Akademie durchgeführt werden. Während der Interviews soll auf eben diese Fragen genauer eingegangen werden, um eine präzisere, subjektive Veranschaulichung der Hindernisse bei der Einwanderung nach Deutschland zu erhalten. Dabei soll darauf geachtet werden, eine Vielzahl von beeinflussenden Bleibefaktoren zu berücksichtigen. Die Gruppe der Studierenden soll also so heterogen wie möglich sein. Beispielhafte Merkmalausprägungen wären: Frau<->Mann, Nord<->Süd, Europa<->außerhalb Europa, Stipendium<->kein Stipendium oder Familie<->keine Familie. Die Forschungsarbeit wird sich auf die Stadt Bonn beziehen.

2. Problemstellung – Leitfragen, Hypothesen

Grundsätzlich soll die Bachelorarbeit thematisch so ausgerichtet werden, dass sie die Stagnation der Zuwanderungszahl Hochqualifizierter nach Deutschland anhand von Aussagen internationaler Studierender erklären soll. Es soll herausgefunden werden, in welchem Ausmaß weiche Standortfaktoren die Bleibeabsichten internationaler Jungakademiker beeinflussen. Dabei gilt es darauf zu achten, ob nicht auch persönliche Hintergründe sehr stark in die Entscheidung mit eingehen. Aus diesem Grund soll die zu interviewende Gruppe von Studierenden so heterogen wie möglich sein. Die Interviews mit den internationalen Studierenden sollen dazu beitragen, persönliche Berichte über Probleme der Integration in die deutsche Kultur in die Bachelorarbeit einzubetten. Hierbei soll auch darauf geachtet werden, dass sowohl negative als auch positive Erfahrungen mit der deutschen Kultur erfragt werden. Die Resultate der Interviews sollen den Inhalt der Arbeit untermauern und gleichzeitig auch mögliche Anregungen und Verbesserungsvorschläge insbesondere an die Stadt Bonn geben.

Zudem kann gefragt werden, welche Bedeutung die Stadt Bonn in den Integrationsprozessen einnimmt. Welche Strategien werden auf administrativer Ebene angewandt, um ausländische hochqualifizierte Fachkräfte bzw. Studierende langfristig an den Standort Bonn zu binden? Es ist bekannt, dass sich Bonn in den letzten zwei Jahren stärker bemüht, ausländischen Fachkräften den Berufsstart sowie das Sozialleben zu erleichtern. Da die qualitativen Interviews mit internationalen Studierenden durchgeführt werden, soll ein spezielles Augenmerk auf das Angebot an Freizeitaktivitäten sowie internationalen, studentengerechten Veranstaltungen gelegt werden.

Generell ist zu erwarten, dass die Studierenden sich negativ über insbesondere bürokratische Prozesse und die deutsche Verslossenheit äußern werden. Jedoch wird es sehr stark auf persönliche Faktoren ankommen. Ein Student, der hier bereits Familienanschluss/familiäre Bande hat, wird wohl lieber in Deutschland bleiben als ein alleinstehender Student. Trotzdem denke ich, dass viele Studierende den Wunsch haben, nach Masterabschluss weiterhin in Deutschland zu bleiben. Dies würde bedeuten, dass bereits annähernd integrierte Zuwanderer sich in der Bundesrepublik wohlfühlen bzw. Berufschancen, die das Land bereitstellt, bewusst wahrnehmen und gerne nutzen wollen.

3. Methoden, geplante Vorgehensweisen und Arbeitsplan

Durch mein derzeitiges Praktikum bei der Deutschen Welle Akademie habe ich schon Kontakt zu einigen Studierenden aufgenommen. Die Leitfadeninterviews möchte ich mit Studierenden aus möglichst unterschiedlichen Regionen der Erde sowie mit möglichst unterschiedlichen „Merkmalausprägungen“ durchführen. Hierbei ist es wichtig, sich auf diejenigen zu konzentrieren, die sich bereits im zweiten Masterjahr (seit 1 ½ Jahren in Bonn) befinden, da sie wahrscheinlich sowohl objektiv als auch subjektiv ihren Aufenthalt in Deutschland bzw. Bonn und anfängliche Schwierigkeiten beschreiben können. Die Interviews sollen also noch während meiner Zeit bei der Deutschen Welle, also im April, durchgeführt werden.

Gleichzeitig werde ich mich tiefgründiger mit vorhandener Literatur zu dem Thema Studierendenmobilität sowie Bleibeabsichten von ausländischen Jungakademikern in Deutschland beschäftigen. Darüber hinaus möchte ich aber auch Angebote der Stadt für internationale Einwohner näher betrachten sowie Zeitungsartikel über das Thema auswerten. Die Resultate der Arbeit sollen zudem veranschaulichen, aus welchem Grund Deutschland eben grundsätzlich nicht zu den beliebtesten Zielländern für hochqualifizierte Ausländer zählt. Zudem soll anhand der Interviews ausgearbeitet werden, welche negativen Aspekte der Aufenthalt in Deutschland bzw. Bonn mit sich bringt; Aspekte, die uns eventuell gar nicht auffallen. Ab Ende April/Anfang Mai möchte ich die Interviews transkribieren und mit der Schreibearbeit beginnen. Für die Schreibearbeit rechne ich ca. vier bis fünf Wochen ein. Mindestens eine Woche soll Korrekturarbeiten ermöglichen.

Literatur

- ALEXANDER VON HUMBOLDT STIFTUNG (Hrsg.) (2013):** Willkommenskultur in Deutschland schaffen. Bonn. Brandt GmbH. Abrufbar unter: http://www.humboldt-foundation.de/pls/web/docs/F23300/broschuere_wettbewerbe_ueberblick.pdf (Letzter Abruf: 01.04.2014)
- AMIANI, S. I. L., SCHWAMB, N. u. V. HAMMER (2011):** Studentische Lebensqualität und Lebensstile. Wiesbaden. VS Research Springer.
- BOYLE, P., HALFFACERE, K. u. V. ROBINSON (1998):** Exploring Contemporary Migration. Harlow.
- DIEHL, C. u. M. BLOHM (2008):** Die Entscheidung zur Einbürgerung. Optionen, Anreize und identifikative Aspekte. In: KALTER, F. (Hrsg.): Migration und Integration. Wiesbaden. S. 437-464.
- DÜVELL, F. (2006):** Irregular Migration: A Global, Historical and Economic Perspective. In: DÜVELL, F. (Hrsg.): Illegal Migration in Europe. Beyond Control? New York. S. 12-39
- ESSER, H. (2008):** Assimilation, ethnische Schichtung oder selektive Akkulturation? Neuere Theorien der Eingliederung von Migranten und das Modell der intergenerationalen Integration. In: KALTER, F. (Hrsg.): Migration und Integration. Wiesbaden. S.81-107.
- ETTE, A. u. L. SAUER (2010):** Abschied vom Einwanderungsland Deutschland?. Bielefeld. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Abrufbar unter: http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_32641_32664_2.pdf (Letzter Abruf: 01.04.2014)
- FINDLAY, A.M., KING, R., SMITH, F.M., GEDDES, A. u. R. SKELDON (2011):** World class? An investigation of globalization, difference and international student mobility. Royal Geographic Society with the Institute of British Geographers.
- GRIESBACH, H. u. M. FUCKS (2004):** Aktuelle Informationen zur Attraktivität des Hochschulstandortes Deutschland: Wissenschaft weltoffen 2004. In: Kurzinformation HIS, Heft 5. S.2-12.
- LAMNEK, S. (2010⁵):** Qualitative Sozialforschung. Basel. Beltz Verlag.
- OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2013):** International Migration – Outlook 2013. Annual Report 2013. Paris. Abrufbar unter: http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oece/social-issues-migration-health/international-migration-outlook-2013_migr_outlook-2013-en#page1 (Letzter Abruf: 01.04.2014)
- OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2013):** Education at a Glance 2013. Annual Report 2013. Paris. Abrufbar unter: http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oece/education/education-at-a-glance-2013_eag-2013-en#page1 (Letzter Abruf: 01.04.2014)
- RIPMEESTER, N. u. A. POLLOCK (2013):** Willkommen in Deutschland – Wie internationale Studierende den Hochschulstandort Deutschland wahrnehmen. Bielefeld. W. Bertelsmann Verlag.
- SCHMIDT, S. (2001):** Ziel Deutschland – Wegweiser für internationale Studierende. Nürnberg. BW, Bildung und Wissen.
- SCHNELL, R., HILL, P.B. u. E. ESSER (2008⁸):** Methoden der empirischen Sozialforschung. München. Oldenburg Verlag.
- SPIEGEL ONLINE (2014):** Migration: Jeder fünfte Erstsemester hat keinen deutschen Pass. Abrufbar unter: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/hochschulen-jeder-fuenfte-erstsemester-kommt-aus-dem-ausland-a-957214.html> (Letzter Abruf: 03.04.2014)
- STADT BONN (Hrsg.) (2013):** Wirtschaftsstandort Bonn 2013. Abrufbar unter: http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/wirtschaftsstandort_bonn/ (Letzter Abruf: 30.03.2014)

STEMMER, P. (2013): Studien- und Lebenssituation ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen. Baden-Baden. Nomos.

SYKES, B. (2011): Mobile Talente? Ein Vergleich der Bleibeabsichten internationaler Studierender in fünf Staaten der europäischen Union. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration.